

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

29.11.1816 (Nr. 332)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 332. Freitag, den 29. Nov. 1816.

Deutschland.

Einer Bekanntmachung der königl. bayer. Kreisdirektion zu Landau vom 26. d. zufolge hat der Gen. Major und Festungskommandant zu Landau, v. Braun, vermöge königl. Rescripts vom 10. d. den Befehl der sämtlichen königl. Truppen in den bayer. Landen am Rhein übernommen.

Auf den letzten zwei Schranntagen sind zu München die Getreidepreise im Durchschnitt um 8 bis 10 fl. für den Scheffel gefallen. Dabei blieben bedeutende Quantitäten unverkauft.

Se königl. Hoh. der Herzog von Cambridge sind am 25. d. von Ludwigsburg wieder abgereiset, und am folgenden Tage in Frankfurt angekommen, wo auch der Erbprinz von Holstein-Odenburg eingetroffen ist.

Das nun offiziell im Druck erschienene Protokoll der ersten Sitzung der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt am 5. d. beginnt mit folgendem Verzeichniß der gegenwärtig gewesenen H. H. Gesandten: Von Seiten Oesterreichs: des k. k. wirkl. geh. Rathes, Hrn. Grafen v. Buol-Schauenstein; von Seiten Preussens: des kön. preuß. Hrn. Staatsministers, Freihrn. v. Humboldt; von Seiten Sachsens: des königl. wirkl. geh. Rathes, Hrn. Grafen v. Schlig, genannt Görz; von Seiten Baierns: des kön. Hrn. geh. Staatsrathes, Freihrn. v. Gruben; von Seiten Hannovers: des kön. geh. R. R. Hrn. v. Martens; von Seiten Württembergs: in Abwesenheit des kön. Hrn. geh. Rathes, Freihrn. v. Linden, wegen Entsetzung seiner Vollmacht durch das Absterben Sr. M. des Königs Friedrich, und noch nicht erfolgter Legitimation eines neuen Gesandten — —; von Seiten Badens: des großherzogl. Hrn. geh. Rathes, Freihrn. v. Mastet; von Seiten Kurhessens: des kurh. geh. Rathes und Präsidenten, Hrn. v. Carlhausen; von Seiten des Großherzogthums Hessen: des großherzogl. geh.

Rathes, Hrn. v. Harnier; von Seiten Holsteins: des von dem kön. dänischen, herzogl. holst. Hrn. Gesandten, Kammerherrn v. Eyben, wegen Unpäßlichkeit substituirt großherzogl. meckl. geh. Rathes und Staatsministers, Freihrn. v. Plessen; von Seiten Luxemburgs: des kön. niederl. gr. herzogl. luxemb. Hrn. Gesandten, Freihrn. v. Gagen; von Seiten Braunschweigs: des kön. hannov. geh. R. R., Hrn. v. Martens; von Seiten Mecklenburg-Schwerins: des gr. herzogl. meckl. schwer. Hrn. geh. Rathes und Staatsministers, Freihrn. v. Plessen; von Seiten Dessaus: des herzogl. dirigir. Hrn. Staatsministers, Freihrn. Marshalls v. Dieberstein; von Seiten Sachsen-Weimars: des herzogl. sächs. geh. Rathes, Hrn. Hendrich; Sachsen-Gotha's: des ic. Hrn. Hendrich; Sachsen-Coburg: des ic. Hrn. Hendrich; Sachsen-Meinungen: des ic. Hrn. Hendrich; Sachsen-Hildburghausen: des ic. Hrn. Hendrich; Mecklenburg-Strelitz: des großherzogl. meckl. schwer. Hrn. geheimen Rathes und Staatsministers, Freihrn. v. Plessen; Holstein-Odenburg: des herzogl. holst. odenb. Oberappell. Ger. Präsidenten, Hrn. v. Berg; Anhalt-Desau: des ic. Hrn. v. Berg; Anhalt-Bernburg: des ic. Hrn. v. Berg; Anhalt-Cöthen: des ic. Hrn. v. Berg; Schwarzburg-Sondershausen: des ic. Hrn. v. Berg; Schwarzburg-Rudolstadt: des ic. Hrn. v. Berg; Hohenzollern-Hechingen: des großherz. geh. Rathes, Freihrn. v. Leonhardi; Lichtenstein: des ic. Freihrn. v. Leonhardi; Hohenzollern-Sigmaringen: des ic. Freihrn. v. Leonhardi; Waldeck: des ic. Freihrn. v. Leonhardi; Nassau-älterer Linie: des ic. Freihrn. v. Leonhardi; Nassau-jüngerer Linie: des ic. Freihrn. v. Leonhardi; Schaumburg-Lippe: des ic. Freihrn. v. Leonhardi; Lippe: des ic. Freihrn. v. Leonhardi; von Seiten der freien Stadt Lübeck: des Hrn. Senators, Dr. Hack; der freien Stadt Frankfurt: des Hrn. Synkylus Dantz; der freien

Stadt Bremen; des Hrn. Senators Smidt; der freien Stadt Hamburg: des Hrn. Syndikus, Dr. Gries; endlich des kaiserl. östreich. wirkl. Hofraths und Kanzleidi- rektors, Hrn. v. Häudel.

Frankreich.

In der Sitzung der Pairskammer am 23. d. wurden derselben von dem Präsidenten kön. Naturalisationsbriefe für den Herzog von Dalberg und den Inspektor der Nat. Garde in dem Arrondissement von Melun, de Gressatbe, vorgelegt, und zu deren Verifizierung eine Kommission niedergesetzt. Die Kommission für die Aufsicht über die Bildungskasse staltete hierauf ihren Jahresbericht ab. Einen am Schlusse der Sitzung von einem Mitgliede gemachten Vorschlag, den König zu bitten, die bei den letzten Wahlen statt gehaltenen Vorfälle untersuchen zu lassen, und demnächst zu verfügen, was Rechtens, glaubte die Kammer unbeachtet lassen zu müssen.

Der Deputirtenkammer wurde am 23. d. ein königl. Gesetzentwurf über die Kompetenz der Pairskammer und die von derselben in Fällen, wo sie als Gerichtshof auftritt, zu beobachtenden Formen von dem Minister des Innern, Lainé, begleitet von den Staatsräthen Simonon und Faure, überbracht. Dieser Entwurf ist beinahe wörtlich gleichlautend mit dem von der Pairskammer in ihrer vorigen Session in diesem Betreffe gefassten Beschlusse. Den übrigen Theil der Sitzung füllten die bereits vorjestern angezeigten Gegenstände, ein Bericht der Petitionskommission und einige andere Verhandlungen von geringer Wichtigkeit aus.

Am 23. d. arbeitete der König mehrere Stunden mit dem Herzog v. Richelieu und dem neuen Oberpostdirektor de Mezy. Nach 1 Uhr gab er dem Hrn. Canning eine Privataudienz.

Das Journal, der Freund der Religion, sagt in seinem neuesten Blatte: Wir hatten gehofft, den Abschluß der Kirchenangelegenheiten früher ankündigen zu können; die Regierung hat aber in dieser Hinsicht noch nichts bekannt gemacht, und wie groß auch unsere Ungeduld seyn mag, so muß sie doch den Beweggründen weichen, welche jene so wünschenswerthe Bekanntmachung bis jetzt verzögert haben. Uebrigens ist der früher von uns gegebenen Nachricht nirgends widersprochen worden. Man ist im Wesentlichen einverstanden, und die Hauptkonvention scheint abgeschlossen zu seyn. Man negotiirt nur noch, wie es heißt, über einige Nebensachen von gerin-

ger Wichtigkeit, und hoffentlich werden die dießfalligen Unterhandlungen nicht lange dauern.

Im Journal des Débats wird ein Kupferstich, der, nach einem Gemälde von Robt, den Herzog von Gaghien, wie er von Ludwig XVI. in den Wohnungen der Gerechten empfangen wird, darstellt, und dem eine biographische Notiz über den Herzog beifügt ist, angezeigt, und dann so fortgeföhren: Diese Notiz, die einiges Neue enthält, wirkt, wie alles, was bis jetzt über den nämlichen Gegenstand geschrieben worden ist, traurige Erinnerungen. Zwölf Jahre sind nun verflossen, seitdem Bonaparte den Herzog in den Gräben von Vincennes hat füßeln lassen, und diese Katastrophe gehört nur noch in das Gebiet der Geschichte. Tiefe Politiker haben sie als einen jener Gewaltstreich angesehen, die nöthig waren zur Vollendung des großen Werks der Revolution. Tugendhafte Republikaner wollten darin nur die Wirkung der Empfindlichkeit finden, welche einige Aeußerungen des Sarkels des großen Coube über den damaligen ersten Konsul der franzöf. Republik in letztem erregt hatten. Einer der kräftigen Köpfe des damaligen Staatsraths sagte, als von dieser Katastrophe die Rede war: Man hat Unrecht, sie ein Verbrechen zu nennen; sie ist etwas schlimmeres: sie ist ein Fehler. Der Verfasser der Notiz scheint sich zu der Meinung hinzuneigen, daß Bonaparte bei dieser Gelegenheit durch das Bedürfniß geleitet wurde, den Männern der Revolution eine Garantie zu geben. Sollte aber auch der Triumph und die Sicherheit der Revolutionen nicht der wahre Beweggrund des Todes des Herzogs gewesen seyn, so ist es doch gewiß, daß sie eine unmittelbare Folge davon waren.

Am 22. d. starb zu Paris der Gen. Dient. und Pair von Frankreich, de l'Espinaffe.

Am 23. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 56½, und die Bankaktien zu 147½ Fr.

Italien.

Privatnachrichten aus Rom 9. d. in deutschen öffentlichen Blättern melden: Die Organisation der hiesigen Polizei wird fortgesetzt. Mehrere von den Udelichen jedoch, als sie gesehen, daß sie ihre Pflicht ohne tägliche Berichte und eine gewisse Spionerei nicht ausüben könnten, die sie der Gesellschaft und ihren Mitbürgern verhasst machen müßten, haben ihren Posten entsagt. — Die Auflösung der Korps der Schirren ist durch die

Schulb einiger damit beauftragten Subalternen nicht mit gehöriger Vorsicht unternommen worden. Man hatte sie zuvor weder entwafnet, noch die neue Gensdarmarie oder Carabiniere auf diejenigen Posten gebracht, wo von jenen Ebirren, die als Feldhüter unter die Gemeinden auf dem Lande vertheilt werden sollten, Gefahr zu besorgen war. Daher haben sich viele jener Ebirren mit dem Gefindel auf den Bergen der Sabina und denen von Sonnino ic. vereinigt, rauben und morden, und machen die Straßen unsicherer, als zuvor. — Der kais. östreich. Feldmarsch. allieutenant v. Koller ist aus Neapel hier angekommen, um die Etappenconvention zu erneuern, und für die abgelaufene abzutechnen ic.

Der Erzherzog Rainer hat am 12. d. seine Reise von Genua über Livorno fortgesetzt.

Kürzlich kamen mehrere junge Leute aus Egypten mit einem Vorsteher nach Mailand, um sich daselbst nach Auftrag des Gouverneurs dieser Provinz Kenntnisse und Fertigkeiten in den mechanischen Künsten zu erwerben. Der Vorsteher ist ein geistreicher Mann, der mehrere Sprachen mit vieler Geläufigkeit spricht.

Schwarze Niederlande.

Öffentliche Nachrichten aus Brüssel vom 21. d. melden: Der üble Gesundheitszustand des Grafen von Hogenborg, Minister. Vizepräsidenten des Staatraths, hatte denselben schon vor einiger Zeit genöthigt, bei dem Könige um seine Entlassung anzuhalten, die ihm nun auch bewilligt worden ist. Graf von Hogenborg behält den Titel und Rang eines Staatsministers. — Vom 1. Jan. bis zum 30. Sept. d. J. sind in den Hafen von Antwerpen 3328 Schiffe eingelaufen, nämlich: 2658, die aus den nördlichen Provinzen, und 670, die aus der See kamen. Unter den letztern befinden sich 16 russische, 30 schwedische, 28 dänische, 29 preussische, 34 hanseatische, 44 hannoversche, 19 französische, 168 englische, 1 portugiesische, 25 amerikanische und 276 einheimische, worunter 178 aus den nördlichen Provinzen. — Nachstehendes ist wörtlich das königliche Dekret, in Betreff des überrheinischen und besonders des Lütticher Sustentationswesens: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden ic. Auf den Vortrag Unseres Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 4. d. M. No. 240 und seine Betrachtungen über den Inhalt einer Depesche des Fhrn. von Gagern, durch welche dieser Minister seinen gutachtlichen Bericht hinsichtlich der Pensionen er-

stattet, welche nach gescheneher Einverleibung mit Frankreich, der Lütticher Geistlichkeit und den Dienern des ehemaligen Fürst. Bischofs zu erstat, und auf die Nebenmühen der auf dem rechten Rheinufer gelegenen Präbenden angewiesen worden sind, und welche nach dessen Meinung dem Königreiche zur Last fallen, haben wir Uns bewegen gelassen, Unsern Minister der auswärtigen Verhältnisse, dem Wir die Depesche des Fhrn. v. Gagern hierbei wieder zurückgehen lassen, zu ermächtigen, wie Wir ein solches hiermit durch Gegenwärtiges thun, dem genannten Fhrn. von Gagern Vollmacht zu erteilen, um beim Zeitpunkte der künftigen Berathschlagungen des Bundestags über diesen Gegenstand dahin die Erklärung abzugeben, daß Wir geneigt sind, die Bezahlung der Pensionen an das Domkapitel von Lüttich und an die Diener des ehemaligen Fürst. Bischofs für die Niederlande zu übernehmen, und solche vom Monat Jun. 1816 an nach dem durch den 15. Art. der deutschen Bundesakte festgesetzten Fuß zu liquidiren. Unser Minister der Finanzen ic.

Deutsche.

Nachrichten aus Wien vom 20. d. in der allg. Zeit. bestätigen die zu Hamburg erfolgte zu frühe Niederkunft der Prinzessin Katharina von Montfort, gebornen Prinzessin von Württemberg, setzen jedoch hinzu, die Gesundheitsumstände S. K. H. seien nicht im mindesten von beunruhigender Art. — In den nämlichen Nachrichten liest man: Ihre Majestät die Kaiserin haben die ersten Tage Ihres Hierseyns bereits mit bedeutenden Wohlthaten zur Unterstützung der Leidenden verherrlicht. Hochdieselben schickten der Frau Gräfin Dietrichstein, Vorsteherin des hiesigen adelichen lavoylschen Damenstifts, 6000 fl. W. B. zur Vertheilung an Hausarme, und andre Summen wurden zur Vertheilung an die allerdings sehr bedürftigen Väter Kapuziner, welche in neuerer Zeit betrübete alle Einkünfte verloren haben, bestimmt. — Gestern belustigte sich der Hof mit der Jagd in Laxenburg, und Ihre Maj. die Kaiserin verfügten sich ebenfalls dahin. Nachher war daselbst Familiendiner ic.

Schwed.

Kürzlich fand eine Gebietsverletzung von Seite sardinischer Mauthbeamten bei Fossa, an der Gränze des von Genf neu erworbenen Landesstücks, statt. Der dortige Müller wurde von denselben angegriffen, erhielt einen Schuß, und starb nach 48 Stunden.

Durch ein Dekret des Repräsentantenraths des Kantons Genf ist alles Bierbrauen bis zum 1. Jul. 1817 untersagt worden. — Eine Verordnung des Genfer Staatsraths vom 18. d. stellt in jeder Gemeinde Mehl- und Getreidemägen auf, bestimmt die den Müllern zukommende Gebühr und in welcher Zeit das denselben übergebene Getreide gemahlen seyn muß; sie setzt fest, daß das Getreide so vermahlen werden soll, daß nur fünfzehn Pfund Kleien an dem Zentner Frucht abgehen, und verbietet alles Brodbaden von anderm als solchem Mehl. Die Polizei wird dafür sorgen, daß für die Kranken das nöthigste weiße Brod gebaden werde.

Todes-Anzeige.

Gestern um die Mittagsstunde starb unser lieber Adelbert am Neuenfieber. In seinem Alter, welches er unserm Herzen die süßste Freude. Unser Tröst ist der heilige Rathschluß Gottes, der ihn gab und nahm. Hier von wollten wir Ihnen, theuerste Freunde, auf diesem Wege Nachricht geben. Von Ihrer stillen Theilnahme sind wir überzeugt. Pforzheim, den 27. Nov. 1816.

J. Eisenlohr, Pfarrer der Altstadt. Julie Marie, geb. Steinmetz.

Lebender.

Sonntag, den 1. Dez.: Die Bestalin, große Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen bearbeitet; Musik von Spontini.

Die Monat-Abonnement-Billets für den künftigen, am Sonntag, den 1. Dez., mit der 13. Vorstellung beginnenden Monat, wollen gefällig in der Gen., Samstag, den 30. Nov., Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 3 — 5 Uhr in der Rittergasse, No. 2 im zweiten Stof, abgeholt werden.

Karlsruhe. [Dank-Veröffentlichung.] Nächsten Samstag, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird der Pferdeverkauf aus den hiesigen Kavallerie-Einheiten auf mehrere Monate an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Hammer.

Mannheim. [Gasthaus-Versteigerung.] Die auf den 18. dieses angekündigte Versteigerung des Gasthauses zum Badner Hof, Duden, Lit. G 6 No. 3, findet, zufolge Großherzogl. HofgerichtsUrtheils, nicht statt; jedoch wird dieses Gasthaus, bestehend in 3 Häusern, großen Garten und darin befindlichen gut eingerichteten Wirthschaften, nebst den dazu gehörigen Pächtern, auf bahrischem Amtshaus, Dienstadt, den 17. d. M. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, mit Verbehalt zweimonatlicher Fristen, und das 8000 fl. vom Steigehalt auf erste gerichtliche Appellation zu 5 pSt. darauf stehen bleibend, verkauft.

Mannheim, den 14. Nov. 1816. Großherzogliches Amtsdirektorat. Leers.

Mannheim. [Vorladung.] Der ohne Erlaubnis, mit Rücklassung seiner Ehefrau, Anna Maria, geb. Herz, sich bereits vor 4 Jahren entseinte hiesige Schützburger Joseph Zimmer, von Solothurn in der Schweiz gebürtig, wird auf

eingereichte Ehescheidungsklage seiner gedachten Ehefrau, wegen böswilliger Verhinderung, hiermit aufgefordert, sich in einer unersticklichen Frist von 3 Monaten vor unterzeichnetem Stadtrathe zu stellen, und sich über seinen Austritt und die Klage seiner Ehefrau zu verantworten, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach der Landeskonstitution gegen ihn verfahren, und das weitere, was Rechtens, rüthlich der Ehe und des Vermögensstandes verfügt werde.

Mannheim, den 23. Nov. 1816.

Großherzogliches Stadtrath.

v. Jagemann.

Kastatt. [Mundtode-Erklärung und Schuldenliquidation.] Mathias Hartfinger, Unterkirch von Steinmannen, wurde wegen seinem leichtsinnigen Schuldenmachen im ersten Grade mundtode erklärt, und ihm der dortige Bürger Hans Adam Gränbacher als Pfleger bestellt, ohne dessen Bewilligung dem Hartfinger weder etwas geborgt, noch sonst mit demselben kontrahirt werden darf.

Zugleich werden alle diejenigen, die an besagten Hartfinger etwas zu fordern haben, aufgefordert, Montags, den 10. Dez., auf dem Nachhause in Steinmannen zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie sich sonst den Nachtheil selbst zu schreiben haben, der für sie aus ihrem Nachlass zu leisten erfolgt würde.

Kastatt, den 25. Nov. 1816.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Schaeferlin.

Offenburg. [Mundtode-Erklärung.] Die unterm 15. Sept. 1810 in den öffentlichen Blättern bekannt gemachte Mundtode-Erklärung des Schneidemeisters Alois Krausmann von Egersweiler wird hiermit, da derselbe die erforderlichen Proben eines bessern Lebenswandels selber abgelegt hat, aufgehoben, und zu Bedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht.

Offenburg, den 22. Nov. 1816.

Großherzogl. Bad. Stadt- und Landamt.

Fhr. v. Sausburg.

Adolphzell. [Vakante Aktuars-Stellen.] Bei unterzeichnete Domänenverwaltung ist die 1te und 2te Aktuarstelle erledigt, mit dem darauf bestimmten Gehalt von 300 fl. und 270 fl. nebst bei den herrschaftlichen Geld- und Fruchtbezügen geordneten Diäten, die bei dem großen Umfang der hiesigen Dienststellen nicht unbedeutend sind. Man wünscht beide Stellen in möglichster Eile mit in dem Reichthum erfahrenen und solchen jungen Leuten zu besetzen, die auch gute Zeugnisse über ihren sittlichen Charakter vorbringen können, welche sie ihrem Schreiben an hiesige Domänenverwaltung gefällig beifügen. Die angenehme freundliche Lage der hiesigen Stadt und Gegend empfiehlt sich von selbst, und freundschaftlicher Behandlung darf jeder Bewerber rechnen.

Adolphzell, den 21. Nov. 1816.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich meine Sprizerhandlung, welche ich in der langen Straße, hier erachtet habe, aufgeben habe, so finde ich mich veranlaßt, dieses öffentlich hierdurch bekannt zu machen, und meinen Handlungsreisenden im In- und Auslande für das Zutrauen ergebenst zu danken, mit welchem sie mich bisher beehrt haben.

Karlsruhe, den 22. Nov. 1816.

Karl Fried. Billiard.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache die Anzeige, daß feine englische Aukern à 6 fl. pr. 100 Stük, holländische geräucherter Por 2 fl. pr. Pfund, Präten 2 fl. pr. Pfund, Casblau 40 kr. pr. Pfund, Scheelische 36 kr. pr. Pfund, Pickling 6 kr. pr. Stük, bei mir zu haben sind, und alle Woche frische Zufuhr erhalte.

Karlsruhe, den 21. Nov. 1816.

Jakob Stank.